Zeitschrift: Wissen und Leben

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 26 (1923-1924)

Heft: 13

Artikel: Östlich

Autor: Lang, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ÖSTLICH

I

WANDLUNGEN

Flüssiger Rubin in schlankem Golde Braune Augen seh ich drin sich fernen Frevlen Dienst verricht ich so vorm Bilde Bild der Anmut Bild der Glut der Jugend Gleichnis aller alterslosen Schöne Folge dir durch deiner Wandlung Bahnen:

Finde wieder dich im Land der Skythen Ohne Sattel brausend ohne Bügel Hingeschmiegt bei flatternder Schabracke Hoch den Arm dran schmale Spange glitzert Keiner von den Helden den Bewährten Wagte Kunde dir und Mut zu trotzen.

Folge dir bis zum verbrannten Sande Der unsträflich frommen Äthiopen Ihre dunklen Häupter sinds die neigen Leicht im Stirnschmuck deinem forschend-kühnen Deinem Blick und deiner Rede Adel.. Sinnend ehren sie auch dein Verstummen.

Denk ich dich am Hof des Insel-Griechen Kleidlos blank mit Hyakinthen-Locken Lieder hör ich dir entgegenzittern Holdumkränzte Schar ist dir gewogen Deren Ruhm doch durch dein Nahn erschwankte...

Doppel-Frevel also dir zu frönen Anders als auf angestammter Erde Diesem Rosen-Reich... drum ihm entflamme Hoch gebetgleich sühnend Lob des Bodens Den sich schmiegend deine Sohle drückte Hehren Lichts gestaltungbringend Labsal Wirkt auf ihn und dich die reinste Glanz-Macht:

Preis dem Strahl der dich zuerst getroffen Preis dem Wind der dich umfrischt mit Hauch-Kraft Preis dem Staub davon du bist genommen.

II

TAG DES GROLLS

Deine Diener sind entlassen Leere Schaukel schwankt verloren Streicht und biegt die Dolden Blüten Feurig-bunte Purpur-Winden Niederrankend die Basilien Weiße breite Blätter-Blumen Trauern süß den Teich umlüftend In sich schweigend...

Nur die letzten Tiere blieben Sie gebannt noch in Erinnern: Eichhorn hochgebuscht erzittert Sanft gefächelt von Akanthen Windspiel mit smaragdner Spange Lagert lauschend seufzt verhohlen Seinen Schopf im Takte sträubend Wiegt sich tücke-klug der Sittich.

Alle durften sie erfahren
Deiner Hände Rosen-Schmeicheln
Tragen noch das Bild im Auge
Deines zartumhüllten Ganges
Wissen wie du hingewandelt
Schwarzen Blicks umschwärzter Braue
Unmutvoll den Gürtel zerrtest
Lässig wendend nach der Treppe
Und in weiße Mauern schwindend —
Fern dem Einen.

NACHT UND GLUT

Wenn mich Mauer Sand und Meile sondert Bei dir bin ich den du hart verwiesen Wenn auch stumm.. verbannt nur leibhaft näher Deinen Säulen blinkend kühlen Fliesen

Deiner Stimme.. soll mein Zelter jagen Um die Stunde da du sinnst im Garten Wenn noch Röten um die Dünen zagen Dann mit eins sie all vom Licht veröden.

Lautlos eil ich auf den grauen Decken Schwült noch aller Boden wie beflimmert Du bist Tau nach dem sich Halme recken Du bist Quell der Frische meinen Gliedern.

Eines hab ich frei damit zu schalten Teil von dir und herrlich zu verspenden Keine Schweren lasten mehr und halten Huf entschwindet.. wie mich Flügel streichen.

Deinen Namen trag ich vor den Sternen Hingerafft im Glanz der Überwallung Stoss in Trümmer blaues Nacht-Gewölbe Dunkel-leidenschaftlicher Verallung.

JEAN PAUL

Wir kehren heim zu dir sind des wir müd Was du geborgen in gehegter Stille Aus Rosen-Trümmer-Wolken ob den Landen Wenn sie verdämmern in durchlichtet Blau Im Traum geschaut Bei dunklem Lispel abendsiecher Winde Zu himmlisch-leuchtendem Gespinst verwoben Und das wir greifbar sahn:
Des nahen Südens Seen und Fruchtgelände
Und Säulen-Saal vom Balsambusch die Blust
Herniederrötelnd auf olivene Gewässer
Die Hütten bald vom Trauben-Kranz umquollen
Hat erst die Luft die Düfte all verkostet
Die unverbreitet in den Gärten lagern
Gestad voll segenfroher Trunkenheit..
Es leuchtet und erlischt in uns vielleicht
Bis es mit deinem Sehnen frisch sich hebt.

Wir blicken um in deinen kargen Feldern Wo du Obst-Sträuße greifend eigen wohnst Wie deine Jünglinge mit Seraph-Augen Und seelenhaft und selig-wehrlos gehn..

Wir sehn in Fenster: milde Sonntag-Freuden
Die offnen Bücher und ringsum gestaut
Altbunten Hausrat in zu engen Stuben
Und neben florenen die echten Blumen..
Grell- oder kindhaft-dürftig ländlich Lied
Das jäh zerbricht... wie Hall der Wetter-Schlachten
Fasst dich der Geist und Gottes weiter Sturm
Und große Orgel eint mit Donner-Brausen
Des Hochwalds Splittern wogenwildem Schalle
Die Unter-Erden klaffen tief erschüttert
Und werfen aus in der Empörung Grimme
Die der Verruchung angehäuften Tafeln..
Du sieghaft strahlend siehst empor und fassest
Den Allzernichter demutklar ins Auge
Er dir vertraut wie Schwermut der Dämonen..

Doch unter stetem Silbern deines Psalters Wächst weißes Licht in Schimmer schwebt dein Antlitz Da letzte Tonglut hauchte: "Aller-Seelen" Du Gütig-Lächelnder du Mutig-Liebender. SIEGFRIED LANG